Zeitschrift: L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier
Herausgeber: L'effort cinégraphique suisse
Band: - (1931)
Heft: 12

Rubrik: Technische Rundschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

— **Ausländischer Gast.** — Der durch den französischen Tonfilm « Sous les toits de Paris » mit einem Schlage berühmt gewordene Pariser Chansonnier Albert Préjean trat kürzlich während drei Tagen auf der Bühne des Apollotheaters in Zürich, mit dem Vortrag hübscher Pariser Volksliedchen auf und erfreute sich grossen Erfolges.

* * *

— **Unterstützt !** — Eine erfreuliche Einsendung unter Sprechsaal bringt eine Luzernerzeitung, die wir voll und ganz unterstützen. Wir sind dem Einsender zu Dank verpflichtet und wollen seine Auslassungen hier wiederholen :

« Der Einsender ist überzeugt, vielen Kinobesuchern aus dem Herzen zu sprechen, wenn einmal gegen die ewige Herunterreisserei des Filmes, wie sie kürzlich in einem O. M.-Theaterartikel erfolgte, protestiert wird. Man taxiert schlechterdings diese Besucher als « Rückständige » und Bürger dritter Klasse, wofür wir uns bedanken. Zugegeben, dass am Kino verschiedenes reformbedürftig ist ; das scheint aber am Theater genau gleich zu sein. Die Filmzensur sollte in Sachen Revolver und Aufklärungsfilme strenger sein, und das Kino liesse sich leicht auf eine hohe Stufe bringen. Wir erinnern uns mit Dankbarkeit vieler klassischer, historischer und belehrender Filme. Dass die neue Zeit den Begriff von Kultur, Tradition, Ideale verloren zu haben scheint und das « Fludium » sich ins Lido verzogen hat, ist nicht Schuld des Kinos. Die Menge dieser Kinobesucher sollte besser zu seinem Rechte kommen und sich organisieren, um sein Ansehen ortsüblich mit Subventionsgesuchen zu stärken. Auf alle Fälle lassen wir uns nicht von einer kleinern Zahl « Kulturler » vogten. Wir haben auch ein Wort mitzureden und sind im Vorrecht, da wir unsere Kinos selbst erhalten und nicht auf anderer Kosten unsere « ideellen » Amüsements betreiben. Es ist bemühend, zu sehen, wie die eine « Kunst » die andere ständig heruntermacht. » (Sehr richtig ! Die Red.)

* * *

— Das Cinéma *Rhätia* in **Buchs** ist durch Kauf an Herrn *Theo Müller* übergegangen. Herr Müller hat dasselbe einer gründlichen Reparatur unterzogen und mit Tonfilmeinrichtung versehen. Wir wünschen dem strebsamen Kollegen besten Erfolg !

* * *

— Auch Herr *Fehrlin* in **Gelterkinden** marschiert mit der Zeit und richtet Tonfilm ein. Auch ihm hiezu und nachträglich zur Vermählung beste Glückwünsche !

TECHNISCHE RUNDSCHAU

— **Filmschonender französischer Projektor.** — Der bekannte französische Konstrukteur Oehmichen hat neben seinem Ozaphan-Projektor und der bereits recht interessanten Type GC 4 neuerdings wieder einen Apparat für ruckweisen Transport herausgebracht, der sich durch besondere Filmschonung auszeichnen soll. Der Projektor Type BAG weist keinerlei Zahnräder auf, arbeitet jedoch mit Greifertransport, wobei die Greiferspitzen federnd sind und der Bremsdruck im Bildfenster nur etwa 90 g beträgt. Der Filmweg zum und vom Bildkanal weg geschieht durch Reibung an zahnlosen Vor- und Nachwickelrollen, wobei die Filmschleife, die zwischen diesen und etwas abstehenden Führungsrollen gebildet wird, als Ausgleich dient. Die Schleifengrösse reguliert sich automatisch ein, ebenso fasst der Greifer durch seine Federung selbsttätig in die Perforation, so dass das Einlegen und das Bedienen des Apparates ausserordentlich erleichtert wird.

Die Filmschonung soll erstaunlich sein, es wird von Laboratoriumsvorführungen berichtet, bei denen der Film mehr als 40.000 fach bei einer Sekundenfrequenz von 50 Bildern durchgelaufen sein soll, ohne besonderen Verschleiss aufzuweisen.

* * *

— **Ein neuer Klein-Kino** (Spezialmaschine für Wissenschafter). — Neben den bestens bekannten Vorführmaschinen für das Lichtspielhaus, die mit allen technischen Neuerungen versehen sind, und neben den Tonfilmapparaturen bringt die Stuttgarter Firma Eugen Bauer G. m. b. H. einen kleinen Projektor heraus, das Kleinkino Pantalux, das hauptsächlich für Lehr- und Heimvorführungen und für Wanderkinos gedacht ist, und das auch durch seinen besonderen Bau für den Hörsaal und das Heim des Wissenschaftlers bestimmt erscheint. Bei dem Bau des Apparates wurde im Interesse der Uebersichtlichkeit auf die sonst beliebte Kofferform verzichtet. Alle Teile sind dem tausendfach bewährten Stahlprojektor M 5 nachgebildet : die lebenswichtigen, bewegten Teile in Oelkammern staubdicht eingeschlossen. Der Projektor hat Malteserkreuzantrieb, der eine hohe Filmschonung gewährleistet. Die übliche Blendenscheibe ist durch eine besondere Kegelblende abgelöst. Als Lichtquelle wird eine Glühlampe verwendet, einmal um die Bedienung zu erleichtern, und anderseits die Feuergefahr auf ein Minimum herabzubringen. Trotz der Kleinheit dieser Lampe, die keinerlei Feuergefahr bedeuten kann, ist ein hellausgeleuchtetes Bild von 2 m. Breite auf 10 m. Projektionsentfernung möglich. Dabei ist sogar Stillstand eines einzelnen Bildes möglich, wobei ein zusätzlicher Feuerschutz in Tätigkeit tritt. Um allen Anforderungen der Praxis eines solchen leichtbeweglichen Gerätes zu genügen, sind die Objektive auswechselbar, um die verschiedensten Brennweiten zwischen 60 bis 100 mm. in Anwendung bringen zu können. Man kann somit je nach den örtlichen Verhältnissen den Abstand des Apparates von der Bildwand verändern, ohne zugleich die Bildgrösse verändern zu müssen. Besonders bequem ist die Umspulvorrichtung am Apparat selbst ; ohne dass die Trommeln abgenommen werden müssen, kann der Film wieder auf die obere Filmspule zurückgerollt werden. Der Pantaluxapparat ist von der Prüfstelle für Bildwerfer geprüft und in die Typenklasse C eingereiht worden. Eine Vorführung ohne feuerfeste Kabine ist somit mit diesem Apparat jederzeit möglich, wobei nur die Filmspulen selbst mit Trommeln versehen sein müssen, entsprechend den Sicherheitsbestimmungen.

* * *

— **Kommt das Heimtonkino ?** — Der « Berliner Lokal-Anzeiger » hat aus Anlass der Grossen Deutschen Funkausstellung eine Rundfrage an eine Reihe prominenter Industrieller gerichtet, die eine Reihe von Zukunftsfragen betrifft, die auch vom Filmstandpunkt aus ernste Beachtung und schärfste Aufmerksamkeit fordern. Dr Walther Akemann, das Vorstandsmitglied der Klangfilm, äussert sich zur Frage des Heimtonkinos. Eine äusserst interessante Angelegenheit, die heute aktueller ist, als man glauben möchte, und die sofort praktisch in die Erscheinung treten wird, wenn ein paar an sich

nebensächliche Fragen, nebensächlich im Vergleich zum Gesamtproblem, geklärt sind. Akemann steht auf dem Standpunkt, dass das Heimtonkino mit Sicherheit kommen wird, anscheinend sogar unabhängig vom Fernsehen. Der bekannte Fachmann, der vielleicht die Entwicklung der Dinge von seiner Position aus mit am besten übersehen kann, denkt natürlich an Tonkinogeräte fürs Heim, genau so, wie wir heute bereits die regulären Vorführapparate haben. Die Verbindung von Kinoapparat und Schallplatte, wie sie heute von Filmamateuren bereits hier und da versucht wird, lehnt Akemann im Prinzip ab. Er ist vielmehr der Meinung, dass das Heimtonkino sich auf das Lichttonverfahren einzustellen hat. Um so mehr, als ja der Nadelton immer mehr verschwindet. Dass das Vorstandsmitglied der Klangfilm im Heimtonkino keine Konkurrenz, sondern vielmehr ein Werbemittel für die Tonfilmtheater sieht, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Wir sind allerdings etwas pessimistischer als Herr Dr. Akemann, aber nicht, weil wir seine Ausführungen für zu optimistisch halten, sondern weil die Heimkinobewegung beim stummen Film eine Entwicklung gezeigt hat, die nicht allzu verheissend ist. Man wird gut tun, nicht allzugrosse Hoffnungen auf dieses neueste Branchenkind zu setzen, das kaum in der Lage sein dürfte, vorläufig dem regulären Kino grossen Abbruch zu tun.

* * *

— **Fernseh-Problem gelöst ?** — Wie man erfährt, soll nunmehr in England das Fernseh-Problem restlos gelöst sein. Eine Berliner Tageszeitung meldet, dass der grosse Fortschritt des dort ausgearbeiteten Systems in der Einfachheit und Billigkeit der verwendeten Empfangsapparatur bestehe, die auf dem deutschen Markt nur etwa 100 RM. zu kosten brauche. Ein weiterer Vorteil sei der, dass diese Apparatur nicht veralten könne, weil sie sich ohne jeden Umbau auch den verbesserten Fernsehsendungen der Zukunft anzupassen vermöge. Wir geben die Mitteilung unter Vorbehalt wieder.

* * *

— **Neue « Kohlesparer » auf dem Markt.** — Die Carbon Products Inc., New-York, hat einen Sparmechanismus für Elektrodenkohlen erfunden, den sie unter dem Namen « Casco » herausbringt. Dadurch ist es möglich die Kohlen bis zu 5 cm. und weniger zu benutzen. Der Mechanismus besteht aus einer Stange von gleicher Länge wie die Kohle, mit einer kegelförmigen Spitze, die in eine entsprechende Oeffnung der Kohle einsetzt. Der Strom wird durch die Stange zugeführt.

* * *

— **Eine Projektionswand aus Metall.** — Die Firma Whiting & Davis Company Plainville, Massachusetts, stellt eine neuartige Projektionsfläche, die kürzlich im New-Yorker Astor (Loews Inc) installiert worden ist und sich recht gut bewähren soll. Die Fläche besteht aus geriffeltem Aluminiumblech und ist daher ausserordentlich widerstandsfähig und macht jedes Reinigen oder Reparieren überflüssig. Da das Blech recht dünn ist und keine Schweissnaht besitzt, so kann es leicht zusammengerollt und verschickt werden. Die Lichtreflektion ist sehr gut und die Bilder sind von plastischer Tiefe, selbst bei schräger Ansicht.

* * *

— **Phantastische Bildverbesserung in der Kinoprojektion.** — Mit phantastisch anmutenden Fortschritten in der Kinoprojektion, die die kühnsten Hoffnungen der Fachwelt noch um ein Unendliches übertreffen, machte die Zeiss-Ikon A.-G. nun auch einen grösseren Kreis auf dem Dresdener Kongress bekannt. Ergeben doch ihre neuen Apparaturen schon heute eine Bildwandausleuchtung von 60.000 Stilp (!) der Lichtquelle, d. h. eine so ungeheure und ungewohnte Bildwandhelligkeit bei ausgezeichneter Bildprojektion, dass sie wie ein Märchen anmutet, und sich auch der optimistischste Fachmann erst langsam an ihr Vorhandenseien gewöhnen muss. Was wir bis jetzt als « strahlendste, blendendste Helle », als gesteigersten Ausleuchtungshöchstwert angesehen haben, das « verdunkelt » sich gegenüber diesen neuen Wandhelligkeitswerten zu gelb, dunkelgelb, dunkelgrau, ja, schwärzlichen Schattentönen ; wie das der Experimentalvortrag von Dr. H. Joachim, Dresden, schlagend demonstrierte. Leider lassen sich die neuen Werte, die voraussichtlich immer noch weiter gesteigert werden können, illustrativ, d. h. vermittels einer Abbildung irgendwelcher Art nicht zeigen und selbst zahlenmässig kaum annähernd kennzeichnen oder gar wiedergeben, so dass hier nur gesagt sein soll, dass man mit Hilfe der durchkonstruiertesten und als modern anzusprechenden Zeiss-Ikon-Apparaturen bis jetzt — was auch schon phantastisch anmutete — die Leuchtdichte von Spezial-Glühlampen von 1500 auf 4000 Stilp, von Bogenlampenkohlen bei Verwendung gewöhnlicher Kohle auf 18 tausend Stilp steigern konnte, jetzt aber durch Verwendung der Beck-Kohle usw. zu Leuchtdichten von 30.000 bis 60.000 Stilp gelangt ; wobei unter der Bezeichnung Stilp die Lichtstärke oder diejenige Anzahl von Hefnerkerzen (als Lichteinheit) zu verstehen ist, die von einem Quadratzentimeter der leuchtenden Fläche (Draht der Glühbirne, Lichtbogen der Kohlenlampe) ausstrahlt. Das Licht, das von der Lichtquelle ausgeht, ist nämlich nicht allein von der Grösse der Lichtquelle (Glühdrahtumfang, Lichtbogengrösse) abhängig, sondern auch von der jeweilig spezifischen Helligkeit derselben, oder wie man heute zu sagen pflegt, von der Leuchtdichte, die man eben in Stilp misst. Nur durch eine enorme Wandausleuchtung ist infolge der Lichtdurchlässigkeit unserer gebräuchlichen Tonfilmwände, dem Tonfilm das zu geben, was ihm gebührt : zum guten Ton das beste Bild. Die Wand kann ja gar nicht genug ausgeleuchtet werden; man kann grundsätzlich nie zu hell, d. h. mit anderen Worten niemals hell genug projektieren. Nimmt doch die Schönheit, Natürlichkeit und Plastik des Projektionsbildes mit jedem Helligkeitswert mehr zu ! Und gänzlich abwegig wäre es, sich vor scheinbar allzu grosser Bildhelligkeit, der vermeintlichen Ueberstrahlungs- oder Blendungsgefahr zu fürchten. Sind doch die natürlichen Helligkeitswerte draussen an lichten Sommertagen selbst in unserer gemässigten Zone unvergleichlich grösser, als es auch diese, uns heute noch überwältigend erscheinende Bildaufhellung zu erreichen vermöchte.

An unsere werten Leser

richten wir die ergebene Bitte, den **Abonnementsbetrag** für das Jahr **mit Fr. 5.—** auf unser Postcheck **Lausanne II. 3673** einzubezahlen. Es ist dies für die Reichhaltigkeit der „Revue" gewiss ein bescheidener Betrag. Also bitte nicht vergessen.

REDAKTION UND VERLAG.

!